

„in buchstaben oder bildern, dass ich es verstehen kann“

Die deutsche Literaturlandschaft hat in den letzten Jahren erstaunlich viele gute junge Autorinnen und Autoren hervorgebracht. Heimisch in den verschiedenen Genren der Literatur, treten sie unterschiedlich in das Licht des Betrachters. Laut, aufbrausend und exzentrisch oder still, zurückhaltend und introvertiert – die Anhäufung ihrer Worte und das Auftreten in der Öffentlichkeit ist so verschieden, wie ihr Schreibstil und die Emotionen die ihre Texte beim Leser hervorrufen.

Finn-Ole Heinrich (23) ist einer der jüngsten literarischen Jungautoren, die augenblicklich im Land leben. Sein Debut „die taschen voll wasser“, im Hamburger mairisch Verlag erschienen, ist ein Band mit neun Kurzgeschichten, die nicht schöner sein könnten. Sie erzählen von unnahbaren Mädchen und aufstrebenden Jungen, von Begehren und Verlusten, von Gummistiefeln und schwarzen Schafen. Der Leser nimmt Teil an den Welten der Protagonisten und verliert sich, durch die hinreißende Sprache des Autors, in ihren Alltäglichkeiten. Details rücken in den Vordergrund und die Worte entführen den Leser auf eine Reise durch das Leben.

Finn ist einer der Autoren, die zurückhaltend und bescheiden, über das und ihr Leben erzählen. Aufmerksam betrachtend und die Worte reflektierend ist er ein Mensch, der viel erlebt hat und sich immer noch auf der Suche nach dem richtigen Platz befindet. „geburt – so fängts eben meist an: schon 82. stadt, land, städtchen, stadt. das ist schon passiert: abitur 02 in cuxhaven. zivildienst in hamburg. jetzt: studium in hannover, pipe-up.fortsetzung folgt. ich bin mir sicher: mehr als nur ein haufen zellen. mehr als nur, was ich so mache. das ist: manchmal mühsam mich hangeln, von tag zu tag, manchmal barfuß meine welt gewinnen. ich kuck zu, lausch und such. ordne hinterher, mir meine sicht zusammen, hinter bunten augen, einem schiefen lächeln. in buchstaben oder bildern. dass ich es verstehen kann“, so beschreibt Finn sich treffend selbst und keine anderen Worte erscheinen hier passender.

Durch eine Reise nach Frankreich und den Tod eines Freundes kam Finn mit etwa 16 oder 17 Jahren zum Schreiben. Wichtig war ihm das Ordnen der Dinge und das Erkunden der eigenen Persönlichkeit. Hin- und hergerissen verfolgte er den Rat Rabea Edels, einer Freundin, die ihn davon überzeugte, seine Texte einer Öffentlichkeit und der Jury eines Literaturpreises, zu präsentieren. Sein erstes Stipendium der Stiftung Niedersachsen zur Förderung junger Autoren 2001, vermittelte ihm Sicherheit und Spracherfahrung. „Das erste Reden über meine eigenen Texte, fiel mir unglaublich schwer. Schnell stellte ich jedoch fest, dass die unterschiedlichen Blickwinkel mich vorantreiben und mir helfen, ausgefeilter mit Worten und Rhythmen umzugehen“, so Finn.

Schon in frühen Jahren erhielt der Jungautor diverse Eindrücke von der Welt. Im kleinen Ort Henstedt-Ulzburg geboren, lernte er durch viele Umzüge sowohl das Leben in einer Kleinstadt als auch mit Hamburg in einer Metropole kennen. Fragt man ihn heute, wo er gerne Leben möchte, kann sich Finn nicht eindeutig entscheiden. „In Hannover fühle ich mich derzeit sehr wohl. Außerdem bin ich durch die Lesungen viel unterwegs, so dass meine Sucht, nach dem Neuen erst einmal durch diverse Reisen durch Deutschland, Österreich und Tschechien gestillt werden kann.“

Seit 2003 studiert Finn in Hannover in der Filmklasse von Professor Uwe Schrader Bildende Kunst mit dem Studienschwerpunkt Film. „Manche Bilder, die ich im Kopf habe, lassen sich einfach nicht in Worte fassen. Der Film und das Drehbuchschreiben eröffnen mir vollkommen neue Möglichkeiten, Geschichten zu erzählen“, begründet Finn seinen Entschluss für eine Film- und nicht für eine Literaturausbildung. „Die Ordnung der Dinge“, sein erster an der Hochschule produzierte Kurzfilm, war in diesem Jahr schon auf Festivals in Rostock, Frankfurt und Nürnberg zu sehen. Finn ist mehrfacher Literaturpreisträger. Neben klassischen Lesungen fühlt sich der Autor aber auch im Rahmen von Poetry Slam Veranstaltungen auf der Bühne sehr wohl. Auch hier konnte er vermehrt das Publikum von sich und seiner Sprache überzeugen, so dass er diverse Veranstaltungen für sich entscheiden konnte. Wie es weitergeht, bleibt abzuwarten und wann ein neues Buch erscheint, ist noch nicht sicher. Eines immerhin ist für Finn jedoch sicher: „Ich will mich weiter drehen. Mit der Welt und um die Welt und mitunter gegen die Welt.“

Weitere Infos und „die taschen voller wasser“ unter www.pipe-up.de und www.mairisch.de.

